

Erfahrungsbericht
Graduate School of Management
Universität Kyoto, SS2017

Raffael Wagner-Paula, M.Sc. TUM-BWL

Bewerbung und Vorbereitung

Die Bewerbung für ein Auslandssemester an der Universität Kyoto verlief im Allgemeinen sehr professionell. Ich habe Kyoto für das Sommersemester als erste Präferenz angegeben. Die Nominierung kam bereits ca. 3-4 Wochen nach der Bewerbung. Vor Zusage seitens der TUM habe ich einen Japanisch Sprachkurs in den Semesterferien belegt, um zumindest Grundlagen zu beherrschen. Dies ist auch Voraussetzung für einen Aufenthalt in Kyoto. Weiterführende Kurse kann man in Japan vor Ort nehmen, ich empfehle jedoch bereits vor Abreise, sich Grundlagen anzueignen. Nach Nominierung seitens der TU erfolgt die Bewerbung an der Graduate School of Management (GSM) in Kyoto. Dies ist jedoch reine Formsache und man erhält nach ein paar Monaten die notwendigen Unterlagen für das Visum. Die Visa Application verlangt einen Nachweis über ausreichend finanzielle Mittel, d.h. private Sponsoren wie Eltern, Stipendium oder eigenes Vermögen. Da ich meinen Auslandsaufenthalt überwiegend selbst finanzierte (Ich habe zwischen Bachelor und Master gearbeitet), musste ich Bankauszüge (Kopie hat gereicht) nachweisen. Laut meiner Kenntnis sollte man mind. 10.000 Euro für 6 Monate nachweisen können.

Die Universität Kyoto bietet internationalen Studenten einen Platz in einem der Wohnheime an. Hierzu erfolgt eine eigene Bewerbung für die Studentenwohnheime. Aus meiner Erfahrung haben bisher alle Studenten einen Platz erhalten, auch wenn die Zusage schon recht knapp kam (ca. 3-4 Wochen vor Abflug). Bzgl. der Wohnheime habe ich die Präferenzen Yoshida, Shugakuin und Misasagi angegeben. Ich habe einen Platz in meiner zweiten Präferenz Shugakuin erhalten.

Ankommen vor Ort und Wohnung

Ich würde den Flug schon recht frühzeitig buchen, auch wenn das Visum noch nicht erteilt wurde, da man das Visum doch recht spät erhält. Als Fluggesellschaften kann ich Finnair (fliegen täglich über Helsinki nach Kansai International Airport - KIX) und Lufthansa (über Frankfurt direkt nach KIX) empfehlen. Allerdings konnte ich in das Wohnheim leider erst zu Semesterbeginn am 01.04.2017 einziehen, obwohl ich bereits am 30.03 ankam. Daher habe ich für 2 Nächte ein günstiges Hostel gebucht. Hier war das Wohnheim leider recht unflexibel, obwohl die Wohnung leer stand, da die Vorgänger bereits immer zum 20. ausziehen müssen.

Bei Ankunft am Flughafen erhält man bei der Immigration die „Residence Card“. Beim Zettel für die Ankunft unbedingt die Adresse des Wohnheims angeben (alles am besten ausgedruckt mitbringen, auch Tel.). Nach Immigration kam ich in die Ankunftshalle mit einem riesigen aufgeblasenen Pikachu. Am Flughafen (hat WLAN) empfehle ich folgende Schritte:



1. Bargeld abheben (mind. 30.000yen)
2. Sim-Karte kaufen (1 oder 2 Wochen Dauer) und aktivieren.
3. Bus nach Kyoto nehmen

Sim Karten erhält man, wenn man gleich rechts nach der Ankunft abbiegt. Da die Häuser in Japan keine eigene Haus-Nr. besitzen, empfehle ich Online-Karten auf dem Smartphone. Google Maps hat sehr gut funktioniert, auch für den öffentlichen Nahverkehr. Eine eigene günstige Daten-Sim kann man dann in Kyoto z.B. bei BIC Camera kaufen, sobald man alle Unterlagen hat und eingezogen ist.

Zur Anreise zum Wohnheim bekommt man von der Universität ausführlich Unterlagen. Man kann zwar günstig mit dem Zug (ca. 2h) bis nach Kyoto (ca. 2000yen), aber man muss dafür 2x umsteigen, was nach einem langen Flug zu viel ist. Daher empfehle ich den Airport Limousine Bus nach Kyoto Station von Haltestelle Nr. 8 direkt beim Ausgang der Ankunftshalle (ca. 2500yen). Der braucht 1,5h direkt. Tickets am Automaten draußen vor dem Bus. MK Shuttle ist nach meiner Meinung nach zu teuer (Minivan für 4500yen).

Am Wohnheim wurde ich sehr freundlich empfangen und erstmal über alle Hausregeln aufgeklärt. Die Miete und die Stromrechnung kann man über die deutsche Kreditkarte bezahlen. Das Büro des Wohnheims ist sehr hilfsbereit und spricht in der Regel sehr gut Englisch. Ich habe mich zwar für Yoshida beworben, da das Wohnheim sehr nah an der Uni ist und doch zentral liegt, allerdings kann ich im Nachhinein sagen, dass Shugakuin im Sommersemester die bessere Wahl ist. Die Miete kostet nur die Hälfte und mit dem Fahrrad ist man in 15min an der Uni sowie in 30min in der Innenstadt. Männliche Bewohner müssen Gemeinschaftsduschen benutzen und haben nur ein Waschbecken mit kaltem Wasser und Toilette. Wer es etwas luxuriöser möchte, sollte sich ein eigenes Apartment suchen, falls keine Zusage für Yoshida kam. Shugakuin ist zudem etwas ruhiger als Yoshida, da dort mehr Partys stattfinden. Durch die gemeinsame Lobby in Shugakuin lernt man jedoch sehr schnell neue Freunde kennen und man wohnt nahe der berühmten „Ramen Straße“. Ein weiterer Pluspunkt für Shugakuin ist der Parkplatz. Ich habe mit anderen Studenten mehrmals ein Auto gemietet und über Nacht dort geparkt. Nahe dem Wohnheim ist auch ein schöner Park mit einem See zum Joggen. Man sollte sich unbedingt ein Fahrrad anschaffen, da spart man doch einiges am öffentlichen Nahverkehr.

Studium



Clock Tower

Zu Beginn des Semesters erfolgte eine Einführung in das Online System KULASIS (etwa wie TUM Online) und in die Räumlichkeiten. Man hat ca. 2 Wochen Zeit, um sich für 5 Kurse zu registrieren. Ein Wechsel ist danach nicht mehr möglich. Je nachdem wie viele Credits man benötigt, kann man dies an der TU anerkennen lassen (Anrechnungskatalog überprüfen!).

Ich benötigte nur 2 Fächer, daher habe ich nur bei 3 Fächern intensiv mitgearbeitet und die anderen beiden rein aus Interesse belegt. Als Fächer habe ich abgelegt: Business Negotiation bei Prof. Baber, Strategic Management bei Prof. Coplan sowie Governance, Risk & Compliance bei Prof. Hikino.

Der Lehrstil unterscheidet sich schon stark vom gewohnten Vorlesungsstil an deutschen Universitäten. Es herrscht Anwesenheitspflicht mit Unterschrift. Unentschuldigte Abwesenheit wird nur max. 2x toleriert, sonst wird der Kurs als nicht bestanden abgeschlossen. Zudem handelt es sich um kleine Klassen mit ca. 15-20 Studenten, welche Mitarbeitsnoten erhalten. Für jede Stunde sollte man sich aus diesem Grunde gründlich vorbereiten. In Business Negotiation finden sogar kleine „Exen“, also kurze Tests/Quizze statt. Der Zeitaufwand war unter der Woche doch recht hoch, da es viele Case Studies und Diskussionen gab. Business Negotiation kann ich sehr empfehlen, man lernt sehr viel über das Verhandeln und Prof. „Will“ Baber (aus den USA) ist schon sehr sympathisch. Der Kurs hat sehr viel Spaß gemacht, weil man die Theorie sehr oft in der Praxis üben konnte. Strategic Management behandelt ausschließlich Harvard Business Cases. Hier nimmt man auch sehr viel mit, jedoch ist die Klausur mit ca. 3,5h Länge doch sehr umfangreich. Es wird ein Case vorgelegt, den man anhand der gelernten Theorie bearbeiten muss. Prof. Hikino von Governance & Risk ist sehr entspannt, verlangt jedoch eine umfangreiche Präsentation über ein spezielles Thema und am Ende eine Klausur von ca. 2h. In allen Fächern wurde zudem viel Wert auf Teamarbeit gelegt. Dies hat den Vorteil, dass man die anderen Studenten, die aus allen Teilen der Welt stammen und kennenlernt. Ich habe dadurch z.B. ein paar Freunde aus Japan und Südkorea gewonnen. Die internationalen Studenten stammen jedoch vorwiegend aus Ländern in Asien. In unseren Kursen waren etwa nur 5 Leute aus Europa. Ich kann wärmstens empfehlen, auch den Kontakt zu den Chinesen, Koreanern etc. in den Kursen zu suchen, da man dadurch auch sehr viel über die anderen Länder lernt.

Die Mensa (Cafeteria) hat Montags bis Samstag den ganzen Tag bis ca. 21 Uhr auf, Sonntag bis 14 Uhr. Dort kann man günstig und gut japanisch essen (für eine Mahlzeit ca. 400-700yen) und die Qualität ist deutlich besser als die Mensa an der TUM. Im Universitätsviertel gibt es jedoch eine große Auswahl an Alternativen.

Land und Leute

Neben der Uni hat man vor allem am Wochenende die Gelegenheit, die Stadt und Japan allgemein näher kennenzulernen. Da ich in der 2nd Period von April bis September an der Uni studierte, konnte ich im April die berühmte Kirschblütenzeit erleben. Allgemein ist Kyoto ein kulturelles Highlight und ist von Bergen umgeben. Wer die japanische Kultur hautnah erleben möchte, ist hier genau richtig. Unzählige Tempel, japanische Gärten und traditionelles Essen zeigen Japan von der besten Seite. Im Sommer relaxen viele junge Japaner an dem Fluss um Sanjo und Gion. Idealer Treffpunkt für ein Bier mit Freunden.



Osaka ist als Großstadt ca. 45min mit mehreren Bahnunternehmen zu erreichen. Es ist ähnlich zu Tokio, jedoch übersichtlicher. Kobe ist vor allem wegen dem Kobe-Rind und dem Hafen ein Besuch wert. Ich kann auch empfehlen, einen Mietwagen für 2 Tage zu buchen und mit drei Freunden in andere Präfekturen zu fahren. Vor allem im Sommersemester gibt es im Norden und Süden von Kyoto sowie am Biwa-See sehr schöne Strände. In den Bergen gibt es tolle Wanderrouten, man sollte jedoch in Gruppen gehen. Es gab immer wieder Warnungen über Bären und Wildschweine. Affen sind uns einmal über den Weg gelaufen, die sind aber relativ harmlos. Neben Region Kansai bin ich 2x mit dem Shinkansen nach Tokio und einmal mit dem Flugzeug nach Hokkaido. Hier ein paar Bilder.



Mt. Katsuragi



Kibune, Kyoto



Arashiyama



Higashiyama

Kulinarisch hat Kyoto alles, was Japan zu bieten hat. Ausgezeichnetes und günstiges Sushi, Ramen, Okonomiyaki (japanischer Pfannkuchen), Shabu Shabu (eine Art Fondue), Soba und Udon sowie typische „Rice bowls“. Da ich noch nie längere Zeit in Asien war, hatte ich vor Ankunft etwas Bedenken, ob ich jeden Tag Reis essen kann. Eher das Gegenteil ist

eingetreten: Der japanische Reis ist so gut, dass man den mind. 2x täglich essen kann. Wer jedoch keine Meeresfrüchte oder rohen Fisch mag, der wird es etwas schwerer haben. Japan ist vom Meer umgeben und daher findet man Meeresgetier überall. Sogar als Eiscreme. Wer selbst kochen möchte wird schnell herausfinden, dass die einzelnen Zutaten oft genauso oder teurer sind als auswärts. Daher habe ich selten gekocht. Günstig zu kochen ist eigentlich nur Pasta mit Tomatensoße, falls man etwas Abwechslung vom Reis möchte. Obst und Gemüse ist deutlich teurer als in Deutschland. Bio gibt es in der Regel auch nicht, da die Produkte schon teuer genug sind. Für einen Apfel würde man ca. 2-3 Euro zahlen. Man sollte auf lokale Produkte zurückgreifen. Es wird hier sehr viel Weißkohl als Gemüse gegessen.

Die Bevölkerung in Japan ist ziemlich homogen. Man trifft nur vereinzelt Ausländer (jap. „Gaijin“) an und es kann öfters vorkommen, dass man angestarrt wird. Dies ist meistens jedoch nicht negativ anzusehen. Wenn man sich jedoch an die Regeln hält und sich an die Kultur anpasst, zeigt man Respekt und wird auch als Gast gern gesehen. Japaner sind Ausländern in der Regel sehr aufgeschlossen und freundlich gegenüber. Allerdings erwarten einige Sprachkenntnisse im Japanischen. Leider können nur wenige Englisch sprechen und ich war sehr erstaunt, dass sogar junge Leute kaum Englisch sprechen konnten. Meistens sind sie nur zu schüchtern. Insgesamt wird vor allem Höflichkeit ganz groß geschrieben. Oft wird aus Dank verbeugt und Kritik findet nicht direkt statt. Japaner verstehen, eine Harmonie nach außen zu zeigen, in der nicht das Individuelle, sondern die Gruppenharmonie höheren Stellenwert hat. Service wird zudem als selbstverständlich angesehen, Trinkgeld ist tabu. Zudem ist die Kriminalität sehr gering. Ich habe noch keine Person kennengelernt, der etwas gestohlen wurde. Es kann vorkommen, dass man einen kleinen Kulturschock erfährt, hierzu kann ich jedoch das Buch „Die Axt im Chrysanthemenwald“ als Lektüre für den Hinflug empfehlen. Ist aus meiner Erfahrung nicht komplett richtig, aber eine gute Vorbereitung für die Kultur.

Kosten

Japan ist insgesamt schon etwas teurer als andere Länder in Asien. Die Miete für das Wohnheim Shugakuin ist mit 18.200yen pro Monat (ca. 150 Euro) jedoch sehr günstig. Ein Fahrrad kostet zwischen 70 und 100 Euro und man spart sich die Kosten für den Zug. Teuer sind Nahrungsmittel im Supermarkt und Züge wie Shinkansen oder Rapid/Limited Express. Man kann zwar recht günstig leben, wenn man nur die günstigen Gerichte isst und auf vieles wie Obst verzichtet. Dann kommt man in etwa auf 800 Euro pro Monat an Kosten. Wer jedoch vielfältig essen möchte und viel vom Land sehen will, sollte für 6 Monate schon etwa 8.000-10.000 Euro einplanen. Da ich sehr viel gereist bin und auch 2x in Südkorea war, kam ich auf etwa 10.000 Euro.

Fazit

Zusammengefasst war das Auslandssemester in Japan eine unvergessliche Erfahrung und ich wäre gerne für ein weiteres Semester geblieben. Die zweitbeste Universität Japans, Kyoto, ist ein sehr angenehmer Studienort mit einer übersichtlichen Gruppe an internationalen Studenten. Ich habe neue Freunde aus unterschiedlichen Nationen gewonnen. In meinem persönlichen Fall einige neben zwei Japanern auch mittlerweile gute Freunde aus Südkorea, die ich auch in Seoul besucht habe. Meine internationales „Mindset“ wurde durch den Aufenthalt auf jeden Fall bereichert und ich werde durch die neu gewonnenen Freunde gerne wieder für einen Besuch zurückkommen.

Tipps

- Bargeld erhält man ohne Gebühr mit einer deutschen Kreditkarte in allen **7-Eleven** Convenience Stores.
- Unbedingt eine Daten-SIM Karte holen, **nachdem** man seine Adresse angemeldet hat. Ich kann *BIC Mobile ONE* (3GB pro Monat /110Mb pro Tag LTE) empfehlen. Gibt es allerdings nur im BIC Camera Shop an der Kyoto Station.
- **IC** (blau mit Pinguin drauf für Kansai) Karte an einem beliebigen Bahnhof am Automaten kaufen. Das ist eine elektronische Zahlkarte für den öffentlichen Nahverkehr in ganz Japan. Man lädt Bargeld auf die Karte und kann damit alle Verkehrsmittel (außer Taxi) bezahlen
- Kyoto kann man sehr gut und sehr günstig mit dem Bus erkunden (nur etwas langsam). Ein Tagesticket gibt es beim Busfahrer für nur 500yen.
- Für einen Mietwagen benötigt man eine Übersetzung des deutschen Führerscheins. Dies kann man vom deutschen Konsulat in Osaka ausstellen lassen. Internationaler Führerschein wird nicht akzeptiert. Ich kann Toyota Rent a Car empfehlen. WICHTIG: In Japan fährt man links, aber so nach 1-2h ist man drin.
- Südkorea ist mit dem Flugzeug nur ca. 1,5h entfernt. Ich war auf der Insel JeJu und in Seoul sowie an der DMZ (Grenze zu Nordkorea). Eine Reise nach Südkorea ist aus meiner Sicht persönlich sehr bereichernd. Ein sehr sympathisches Volk. Bei temporären Reisen ins Ausland vor Ausreise das „Re-Entry“ Formular ausfüllen!
- Karaoke ausprobieren! Eine einmalige Erfahrung in Japan.